

Vorwort zur Teilkonferenz

Enterprise Architecture Management

Frederik Ahlemann

*Lehrstuhl für Information Management and Systems,
European Business School, Wiesbaden*

Enterprise Architecture Management (EAM) bezeichnet als Managementdisziplin die Dokumentation, bedarfsorientierte Analyse und zielgerichtete Weiterentwicklung der Unternehmensarchitektur (Enterprise Architecture, EA). Unternehmensarchitekturen beschreiben die grundlegende Strukturierung eines Unternehmens bzw. einer Behörde als Ganzes, in Teilen, oder zusammen mit Kunden, Lieferanten oder anderen Partnern. Die Unternehmensarchitektur umfasst fachliche wie auch IT-Artefakte. Sie stellt damit den Zusammenhang zwischen bestehenden Teilarchitekturen, wie z. B. Geschäfts-, Prozess- und Informationssystemarchitektur, her.

Die Teilkonferenz Enterprise Architecture Management ist die erste ihrer Art, die im Rahmen der MKWI abgehalten wird. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaftlern, die sich mit EAM beschäftigen, eine Plattform für den wissenschaftlichen Diskurs zu geben. Dabei sollen – der methodischen Vielfalt der Wirtschaftsinformatik gerecht werdend – sowohl verhaltensorientierte als auch gestaltungsorientierte Forschungsergebnisse diskutiert werden. So geht es zum einen darum, den stark praktisch geprägten Ansatz EAM als empirisches Phänomen besser zu verstehen und erklären zu können. Zum anderen sollen wissenschaftlich fundierte Vorschläge für die Gestaltung von Unternehmensarchitekturen und Unternehmensarchitekturmanagement in Unternehmen und Behörden präsentiert werden.

Mit Freude nimmt das Programmkomitee zur Kenntnis, dass die Teilkonferenz diesem Anspruch gerecht werden kann. Insgesamt 17 Beiträge wurden eingereicht. Diese wurden in einem doppel-blinden Verfahren von mindestens zwei Fachkollegen begutachtet. Bei stark unterschiedlichen Einschätzungen der Qualität der Beiträge wurde ein drittes Gutachten angefertigt. Schlussendlich konnten neun Beiträge angenommen werden, was einer Annahmquote von 53% entspricht.

Die angenommenen Beiträge repräsentieren das Spektrum EAM-bezogener Forschung in besonders guter Weise. Grundlegend lassen sich die Arbeiten in drei zentrale Bereiche einteilen: (1) Grundlagen des Enterprise Architecture Management, (2) Methoden und Werkzeuge des Enterprise Architecture Management und (3) konkrete Modelle bzw. Artefakte.

Im Bereich der *Grundlagen* thematisiert *Stelzer* Prinzipien des EAM, wie sie bei der Beschreibung und Entwicklung der Architektur zur Anwendung kommen können. Die Arbeit beruht auf einer systematischen Literaturanalyse und zeigt zukünftige Forschungspotenziale auf. Von gleichfalls elementarer Bedeutung ist die Arbeit von *Buckel et al.*, die sich mit der Konstruktion einer präskriptiven Theorie zur Gestaltung von EAM-Funktionen (im Sinne von Organisationseinheiten) befassen. *Becker et al.* stellen die Frage der Nützlichkeit von Modellierungsaktivitäten, indem Sie Faktoren auf den Grund gehen, die erklären können, warum und unter welchen Bedingungen Geschäftsprozessmodellierung in Banken nützlich und vorteilhaft ist.

Am breitesten vertreten ist der Themenkomplex *Methoden und Tools*. Insgesamt vier Beiträge beleuchten verschiedene Facetten der Modellkonstruktion, der Toolunterstützung, der Modellanalyse und dem Geschäftsanwendungs-Portfoliomanagement. *Leist et al.* beschäftigen sich mit dem Problem der Integration von automatisch und manuell konstruierten Prozessmodellen. *Addicks et al.* reagieren auf die Herausforderungen das EAM in mittelständischen Unternehmen erfolgreich und nutzenstiftend zu implementieren. Sie schlagen hierzu einen komponenten-orientierten Werkzeugansatz vor. Während statische Abhängigkeitsanalysen im Enterprise Architecture Management als Standard zu nennen sind, sind die von *Saat* vorgeschlagenen dynamischen Abhängigkeitsanalysen als innovativ zu bezeichnen. *Saat* stellt diesen Analysetyp vor und skizziert seine Anwendungsbereiche. Einen weniger modell-orientierten Ansatz für das Management von Geschäftsanwendungs-Portfolios präsentieren *Gieffers-Ankel et al.*, die eine im Wesentlichen auf Governance-Mechanismen beruhende Methode vorstellt.

Zwei Autorenteam haben erfolgreich Beiträge platzieren können, die sich mit konkreten *Modellen* für das Enterprise Architecture Management beschäftigen. *Fitterer et al.* schlagen ein Metamodell zur Modellierung der fachlichen Fähigkeiten der Softwarearchitektur in Krankenhäusern vor und setzen dabei auf die Analyse der Bedenken relevanter Anspruchsgruppen. In Hinblick auf die Problemdomäne verwandt ist der Beitrag von *Pütz et al.*, die ein generisches Geschäftsprozessmodell für medizinische Versorgungszentren konzipieren. Damit beschäftigen sich gleich zwei Forschergruppen mit der spannenden und dynamischen Problemdomäne Gesundheitswesen.

Als Vorsitzender des Programmkomitees möchte ich an dieser Stelle allen Personen danken, die zum Gelingen der Teilkonferenz *Enterprise Architecture Management* beigetragen haben und noch beitragen. Mein Dank gilt den Mitgliedern des Programmkomitees und den Gutachtern: Prof. Dr. Otto Ferstl, Prof. Dr. Ulrich Frank, Prof. Dr. Helmut Krcmar, Prof. Dr. Ulrike Lechner, Dr. Christine Legner, Prof. Dr. Susanne Leist, Johannes Lux MSc., Prof. Dr. Florian Matthes, Dipl.-Wirtsch.-Inform. Frank Radeke, Prof. Dr. Gerold Riempp, Prof. Dr. Elmar J. Sinz, Prof. Dr. Dirk Stelzer, Prof. Dr. Robert Winter. Schließlich danke ich den Autoren sowie den Tagungsorganisatoren der MKWI 2010.